

Bibelarbeit zu Mk 14,10-52: Judas

1. Auf den Bibeltext zugehen

In Gruppen (ca. 5 Personen) wird ein Kompass mit folgenden Wörtern (die auf einzelne Zettel geschrieben werden) gelegt: Dabei sollen gegensätzliche Aussagen auch gegenüber zu liegen kommen. Verräter/ Archetyp des Bösen/ Bösewicht/ Fanatiker/ Mitwisser/ Heiliger/ Überlieferer/ Rollenerfüller/ Jesustreuer/ Mithelfer bei der Erlösung/ Märtyrer/ Unglücksrabe.

Im Plenum kurz besprechen, was sich in den Gruppen ergeben hat. Fragen ruhig offen lassen!

2. Den Bibeltext erarbeiten

Kurze Vorinformationen aus dem obenstehenden Artikel und Lesen der Bibeltexte in Kleingruppen. Dabei werden überall die Wörter „verraten“ durch „überliefern“, „übergeben“ oder „überantworten“ ersetzt (außer Lk 6,16).

Mt 26,14-16.20-25.47-56 und 27,1-10

Mk 14,10-11.17-52

Lk 22,1-6.14-23.47-53

Joh 13,1-30 und 18,1-11

Im **Plenum** austauschen, was bewusst wurde.

Einzelarbeit: In einer Stille von drei Minuten soll jede/r Teilnehmer/in drei Bezeichnungen für Judas Iskariot in persönlicher Reihenfolge (Wertung) aufschreiben. Dies können Wörter vom „Kompass“ oder selbst erdachte sein. Jede Person liest die drei Bezeichnungen vor und versucht sie zu begründen.

3. Mit dem Bibeltext weitergehen

Weggemeinschaft bist du mir
freund oder feind
ganz gleich
du bist mir in den weg gestellt
ich werde die bedeutung
deines lebens für mich
verstehen lernen müssen
der weg mit dir - freund
wird wonne sein
du wirst mich
mit einem lachen auf deinen lippen lehren
die wirkung deines seins zu erfassen
und ich werde mich
reich und glücklich fühlen
der weg mit dir - feind
wird steinig sein
du wirst mich unter schmerzen
und tränen lehren
mich durch die wirkung deines seins
beschenkt zu fühlen
und dafür - feind
oder bist auch du mir freund
werde ich dir dankbar sein

Burka Gripekoven

Judas

Judas - der Alleinschuldige?

In der Erstkommunionklasse teile ich ein Bild aus. Es zeigt das Letzte Abendmahl: Jesus mit seinen Jüngern. Es dauert nicht lange, da bemerken einige auf der Zeichnung Judas, den „Verräter“. Und da ist auch schon zu hören: „Der hat Jesus verraten, weil er so geldgierig war.“

Wahrscheinlich werden jetzt viele mit dem Kopf nicken und denken: Bei Judas haben wir es mit einem echten „Bösewicht in der Bibel“ zu tun. Wie kann man so einem noch eine Chance geben?

Natürlich ist es erleichternd, einen Schuldigen zu finden, bei dem man Ungläubigkeit, Geldgier und Verrat ansiedeln kann. Und im Laufe der Geschichte hat sich verfestigt, was Papst Gelasius I. (492-496) meinte: In der Bibel wird oft das Ganze nach einem Teil benannt, so dass „Judas, der Teufelsgehilfe, seinen verruchten Namen dem ganzen Judentum vererbt hat“. Die negative Einstellung zum jüdischen Volk verstärkte sich in der weiteren Geschichte. Die Tragik dieser Sichtweise fand ihren katastrophalen Höhepunkt in unserem Jahrhundert in der Shoah, der Judenvernichtung.

Judas in der Bibel

Walter Jens brachte 1975 mit seinem Buch „Der Fall Judas“ die Diskussion um ein angemessenes Judasbild in Gang. Er plädierte für die „Wiederaufnahme des Verfahrens“. Das gängige Judasbild werde dem der Bibel nicht gerecht. Es funktioniere nach dem Mechanismus, in dem eine Gesellschaft einen Menschen aussondert und abstempelt und damit zum Preisgegebenen macht.

Judas trägt den Beinamen „Iskariot“. Günther Schwarz hält folgende Übersetzung des Namens für die überzeugendste: „Iskariot“ setzt sich demnach zusammen aus isch (Mann) und qirjetha (die Stadt = Jerusalem). Das bedeutet, dass Judas Iskariot kein Galiläer, sondern Jerusalemer war. Gab es vielleicht im Kreis der Jünger Jesu eine Spannung zwischen den Bewohnern des Nordens und der Hauptstadt?

„Verräter“ oder „Auslieferer“?

Sollte Jesus, der den Menschen den Weg des Heiles und der Liebe erschließt, einen Menschen zum verfluchten Verräter bestimmen? In allen vier Evangelien zusammen wird nur einmal das griechische Wort für „Verräter“ für Judas verwendet: Lk 6,16. Sonst wird in Zusammenhang mit der Passion 59mal das Wort „überliefern“ (paradidonai) verwendet, welches 32mal auf Judas Iskariot bezogen ist. Leider übersetzt die Einheitsübersetzung dieses Wort in Bezug auf Judas in verschärfender Weise meist mit „verraten“, manchmal aber auch richtig mit „überliefern“, „übergeben“ oder „überantworten“.

Das heilsgeschichtliche „Muss“

Immer wieder hat Jesus sein Leiden angekündigt (Mk 9,31; Mt 16,21ff). Der „Verrat“ durch Judas bekommt im Rückblick eine heilsgeschichtliche Notwendigkeit. Judas wird zu einer Figur, die ein Geschehen, das anders nicht mehr vorstellbar ist, vorantreibt.

Wäre darum die Übersetzung von Mk 14,18 nicht besser so: „Einer von euch MUSS mich übergeben?“ Auf die Aussage „Einer wird mich verraten.“ hätten die Jünger wohl gleich abwehrend reagiert wie auf jene, dass sie an ihm Anstoß nehmen würden: „Ich nicht!“ (Mk 14,27f). Doch in diesem Fall werden sie traurig und fragen einer nach dem andern: „Doch nicht etwa ich?“. Der Jünger Judas, der Mann aus der Stadt, kann diese tragische Aufgabe übernehmen. Er kennt sich am besten in der Stadt und im Palast des Kajaphas aus. Und wenn Jesus sagt: „Der Menschensohn MUSS zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn überliefert wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre“ (Mk 14,21), so ist dies keine Verurteilung, sondern eher eine Mitleidsbekundung gegenüber jenem Menschen, der diese schwere Aufgabe bekommt. Auch der Bissen Brot, den Jesus Judas nach dem

Johannesevangelium reicht, ist ein besonders Zeichen der Freundschaft und Liebe (Joh 13,26).

Jesus und Judas als „Partner“?

In Apg 1,16 heißt es: „Brüder! Es MUSSTE sich das Schriftwort erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids im voraus über Judas gesprochen hat. Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangennahmen.“ Judas wird nicht „Verräter“ Jesu genannt. Er hat nach dem Schriftwort gehandelt, das der Heilige Geist gesprochen hat. Walter Jens ist der Meinung, dass Judas und Jesus Partner waren, zwei eingeweihte Mitwisser ein- und desselben Planes. Mit dem herkömmlichen Judasbild würde man Jesus unterstellen, dass er ruhig zusieht, wie ein Mensch vor die Hunde geht, oder dass er so dumm sei, einem Verräter hineinzufallen.

Im Johannesevangelium kennt Jesus seine Stunde, über die er genau bestimmt (Joh 2,4; 7,30; 8,20). Judas ist jener, der ihn dorthin begleitet, und Jesus sagt zu ihm: „Was du tun MUSST, das tue jetzt!“ (Joh 13,27). Die Bemerkung, dass der Satan in Judas fuhr, ist relativ, da auch Petrus als Satan bezeichnet wird (Mt 16,23; Mk 8,33). Eine besondere Nähe zwischen Jesus und Judas zeigt sich im Bissen Brot (Joh 13,26).

Nach dem Johannesevangelium MUSS der Menschensohn erhöht werden, damit Jesus sagen kann: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30). Ist Judas dabei Verräter, Übergeber, oder jener, der Jesus den schwierigsten Liebesdienst erweist?

Lukasevangelium: Judas als enttäuschter Anhänger Jesu?

Lukas verwendet als einziger das Wort „Verräter“ für Judas (Lk 6,16). Auch bringt er jene für die Wirkungsgeschichte verhängnisvolle Aussage, dass der Satan von Judas Besitz ergriffen hat (Lk 22,3). Ist Judas seiner Meinung nach ein Mittel satanischen Wirkens? Der schändliche Tod (Apg 1,18) würde dafür sprechen. Aus Lk 13,33 geht klar hervor, dass der Prophet in Jerusalem umkommen MUSS. Andererseits schließt der Evangelist Judas Iskariot nicht aus, auf einem der zwölf Throne zu richten (Lk 22,30), und sagt, dass erst durch die Tat des Judas der Menschensohn verherrlicht ist (Lk 22,21). Und in der erwähnten Stelle Apg 1,16 erfüllt Judas, was in der Schrift steht. War Judas ein enttäuschter Freund und Gefährte, der durch sein Tun Jesus herausfordern wollte? Etwas von der Spannung zwischen Freundschaft und Auftrag verdichtet sich im „Judaskuss“ (Lk 22,47f).

Matthäusevangelium: Judas als Reuiger

Nur bei Mt wird ein genauer Geldbetrag genannt, den Judas für die Auslieferung erhält (Mt 16,15; par Mk 14,11; Lk 22,5). Dreißig Silberlinge (weniger als öS 500,-) haben wohl weniger mit Habgier zu tun, als vielmehr mit einem Verweis auf das Erste Testament. Nach Ex 21,32 ist es der Ersatzpreis für einen getöteten Knecht. Und bei Sach 11,12 ist es der Lohn für den Hirtendienst des Propheten. Wenn Judas das Geld in den Tempel wirft (Mt 27,5), dann ist dies wie beim Propheten Sacharja eine Drohgebärde gegen die schlechten Herrscher. Judas übernimmt hier die Rolle des Propheten, der auch die Verantwortung für die Auslieferung Jesu auf sich nimmt? Judas scheint nach Mt mit seiner Tat nicht fertig zu werden. Er nimmt durch seinen Selbstmord an Jesu Todesschicksal teil.

Resüme

Mit diesem Wissen ausgestattet, dürfen wir in Judas Iskariot nicht den Bösewicht nach „alter“ Tradition sehen oder gar hinter ihm das jüdische Volk. Er war historisch vielleicht ein Enttäuschter Anhänger Jesu, dem die Botschaft Jesu zu wenig greifbar war. In der Darstellung der Evangelien ist er eine Figur, die einen heilsgeschichtlichen Auftrag erfüllt.

Mag. Hans Hauer